

14. Arbeitstagung der Freien Institute in Würzburg (8.-10.05.2015):

Gemeinsam?! Psychoanalyse und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Mit 140 TeilnehmerInnen war die Tagung trotz widriger Anfahrtsumstände (Streik der GDL und volle Autobahnen) gut besucht. Der als Tagungsraum fungierende Toscanasaal in der im Auftrag von Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn von Balthasar Neumann ab 1719 erbaute Würzburger Residenz bildete den würdigen Raum für den fachlichen Austausch der Mitglieder aus 19 Freien Instituten.

Nach der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Würzburger Instituts für Psychoanalyse, Erich Limmer, wurden die Grußworte der DGPT (Beate Unruh) der VAKJP (Werner Singer), des Ersten Sprechers der Freien Institute (Jürgen Thorwart), des Ehrenmitglieds des Würzburger Instituts, Reinhard Stange sowie der KV Bayerns (Hildegund Bernburg) überbracht.

Jürgen Thorwart präsentierte in seinem Grußwort ein Foto des großherzoglich-sächsischen Hofphotographen in Weimar, Franz Völkl, vom III. Psychoanalytischen Kongreß 1911 in Weimar mit dem Hinweis, daß die dort zur Schau getragene Gemeinsamkeit der Gründerväter und -mütter längst durch die "Adlersche Abfallbewegung" vor dem Kongreß und jene der "Schweizer" (Jung und Steckel) nach dem Kongreß in Frage stand (Freud 1914d/GW X: 102f). Freud selbst stand bei der Aufnahme vermutlich auf einem Schemel um die Kollegen in seiner Reihe (links Ferenczi, rechts Jung) zu überragen.

Der Auftaktvortrag von Hermann Lang (Würzburger Institut und emeritierter Professor an der Universität Würzburg) unter dem Titel "Entwicklung der Psychoanalyse" bot einen weiten historischen Bogen von den ersten Behandlungen Freuds und Breuers (Anna O. und Katharina) und den daraus resultierenden Begriffsbildungen und Konzepten bis hin zu rezenten Behandlungsansätzen der verschiedenen psychoanalytischen Schulrichtungen. Der Referent rekurrierte dabei auf das Freud'sche Motto, daß der beste Weg zum Verständnis der Psychoanalyse das Studium ihrer Geschichte sei.

Im Zweiten Hauptvortrag widmete sich Hans Hopf (Kinderanalytiker, Mundelsheim) " 'Unreife ist eine Kostbarkeit des Jugendalters' ... doch was ist, wenn es zu lange dauert? Die verlängerte Adoleszenz und von der Schwierigkeit erwachsen zu werden" anhand der Träume eines 12-jährigen Mädchens (Symbolischer Bedeutungsinhalt) und eines 14-jährigen Jungen (Ausdruck des Ichzustands) der Frage einer Veränderung der psychosexuellen Phasen. Bei den Spätadoleszenten (18-21 Jahre) konstatierte er spezifische Konflikte und deren mögliche Störung. So existiert in Japan bereits eine nicht unerhebliche Zahl von "Hikikomori", jungen soziophoben Männern, die sich – im Elternhaus lebend – konsequent zurückziehen und ganz auf ihre Computer bezogen sind. Abschließend präsentierte Hopf seine These zu den Ursachen der zu beobachtenden Veränderungen, so etwa die Angst vor Erziehung und die Mißachtung von Inzestgrenzen und Generationsschranken.

Am frühen Abend standen Fallvorstellungen auf dem Programm. In fünf Gruppen stellten jeweils ein/e ErwachsenenanalytikerIn (moderiert von einer/m KinderanalytikerIn) und ein/e KinderanalytikerIn (moderiert von einer/m ErwachsenenanalytikerIn) ein Stundenprotokoll vor, mit dem die GruppenteilnehmerInnen anschließend nach dem 'weaving thoughts'-Konzept von Norman & Salomonson (Int J Psychoanal. 2005, 86: 1281-1298) arbeiteten. Ein anschließender Abendempfang im Würzburger Institut bot weitere Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und persönlichem Kennenlernen im entspannten Rahmen.

Der Einführungsvortrag am Samstag wurde von Tobias v. Geiso (Akademie München) gehalten. Er illustrierte seinen Vortragstitel "Das Ich nicht Herr im eigenen Haus? Überlegungen zum Kind und zum Erwachsenen in der Psychoanalyse" in einem dichten Vortrag auf hohem Reflexionsniveau zunächst mit einem photographischen Blick auf die monumentale Architektur der Würzburger Residenz – ganz im Sinne einer Abwehr von Ohnmacht. Nach einem Hinweis auf die Möglichkeit, die Triebtheorie Freuds mit Laplanche (Motto: "faire travailler Freud") zu fassen, setzte er sich kritisch mit der Trennung von Kinder- und Erwachsenenanalyse auseinander. Die hier bestehende Kluft – die KinderanalytikerInnen stehen in der zweiten Reihe – sei möglicherweise Ausdruck einer Isolierung des Infantilen und der Abwehr von Ohnmacht angesichts sprachlich schwer faßbarer Vorgänge.

Der zweite Vortrag wurde von Brigitte Boothe (Zürich) und Gabriele Häußler (Heilbronn) gehalten und als Experiment präsentiert: Boothe präsentierte den Traum einer 37-jährigen Patientin, der von Häußler interpretiert bzw. gedeutet wurde; anschließend hatten das Auditorium die Möglichkeit, weitere Einfälle zum Traumtext zu formulieren bzw. Fragen zu stellen. In einem zweiten Schritt verkehrten sich die Rollen, Häußler berichtete den Traum einer 12-jährigen Patientin aus einer Kinderanalyse. Schließlich wurden die beiden Patientinnen vorgestellt – wobei sich erstaunliche Übereinstimmungen zwischen Assoziationen bzw. Deutungen und der dann anschließenden 'Auflösung' der Patientengeschichte (Biographie und psychodynamische Hintergründe) ergaben. Leichte Irritation löste Frau Boothe dabei mit der Information aus, daß der von ihr präsentierte Traumtext von "Amelie" aus der Ulmer Textdatenbank (Kächele & Thomä) stammte.

Am Samstagnachmittag fanden parallele Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen statt, Neben einer Supervisionsgruppe für AusbildungsteilnehmerInnen (Leitung H. Knott, Stuttgart) und Intervisionsgruppen für LehranalytikerInnen, gab es die Möglichkeit zum Austausch der AmbulanzleiterInnen (W. Parussel, Würzburg) und Arbeitsgruppen zu den Themen "Gruppenanalyse mit Kindern und Jugendlichen und parallelen Elterngruppen" (T. Schneider, Würzburg) und "Das Unbewusste im Blickwinkel Kleinianischer Klinik und in der Theorie der Säuglingsbeobachtung" (A. Schöpf, Würzburg). Im Anschluß fand unter Leitung von D. Adam-Lauterbach (Berlin) und J. Thorwart (München) die 8. Konferenz der Freien Institute (eingeladen waren die Mitglieder der Freien Institute sowie jeweils ein Sprecher der AusbildungsteilnehmerInnen) statt. Berichtet wurden hier die vom Arbeitskreis Struktur erarbeiteten Vorschläge zu einem Logo und zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen der Freien Institute. An der Diskussion über eine mögliche Vereinsgründung wurde erneut auch deutlich, wie schwierig sich die Integration der verschiedenen Mitgliedergruppen (unterschiedliche Approbationsberufe und Zugehörigkeiten zu Berufs- und Fachgesellschaften) gestaltet.

Der Gesellige Abend im Saalbau Luisengarten in Würzburg bot neben delikatem Essen und fränkischen Weinen zwei Bands die es mit ihren recht unterschiedlichen Programmen schafften, das Publikum zu begeistern und es – bis nach Mitternacht – zum Tanzen zu animieren.

Der von Frau Eeva-Kristiina Akkanen-vom Stein (Düsseldorf) am Sonntagvormittag gehaltene Vortrag "Die Gegenübertragung – als 'Navi' für die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie" beleuchtete die Geschichte der Gegenübertragung um dann ihre Hypothesen zur Nutzung dieser Quelle als richtungsweisend für das behandlingstechnische Vorgehen in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie zu erläutern. Nach einer engagierten Diskussion mit dem Publikum endete die Tagung mit einer Plenumsdiskussion über die Eindrücke der zurückliegenden Tagung und den Ausblick auf die kommende Tagung vom 22.-24.04.2016 in Kiel (John-Rittmeister-Institut Kiel) zum Thema "Supervision".

Jürgen Thorwart
Sprecher der Freien Institute